

# Schwerer Abschied vor dem Willkommen

Der Verein „Sternschnuppe“ veranstaltet dreimal pro Jahr eine Feier für Kinder, die während der Schwangerschaft verstorben sind. Grabfelder bieten den Eltern einen Ort für ihre Trauer

Von Tobias Bolsmann

Der Mittwoch brachte den HERNERN einen Tag voller Sonne. Am Nachmittag erzeugten die Flugzeuge weiße Kondensstreifen am blauen Himmel, auch der früh aufgegangene Mond war zu sehen. Doch dafür hatten die Menschen in der Trauerkapelle des katholischen Friedhofs in Börnig keinen Blick. Ihr Gedanken waren dunkel und schwer - schwer vom Abschied eines Menschen, den sie nie auf dieser Welt willkommen heißen durften.

Sie sind zur Abschiedsfeier für in der Schwangerschaft verstorbene Kinder gekommen, die der Verein „Sternschnuppe“ dreimal im Jahr veranstaltet.

Die Kapelle ist mit Kerzen dekoriert sowie einem Bild mit dem Motiv des kleinen Prinzen von St. Exupéry. Aus einem CD-Spieler klingen sanfte und getragene Klavierklänge. Von den 24 Stühlen ist an diesem Nachmittag keiner frei geblieben. Nach einer kurzen Ansprache von Pfarrer Thomas Poggel schreitet die Gruppe zum kleinen Grabfeld, das eingerichtet wurde. Als Bestatter Ralf Wendland einen kleinen Sarg in die Gruft hinab lässt, fließen Tränen, Rosen und Blütenblätter fallen ins Grab. Und ganz in der Nähe hört man ein Kinderlachen...

Pfarrer Imke Bredehöft ist eine der Mitgründerinnen von „Sternschnuppe“. Ihre ersten Überlegungen fielen in eine Zeit, als in der

Stadt heftig über die Einrichtung der Forensik diskutiert und bundesweit um die Forschung mit Embryos gestritten wurde. Daraus entwickelte sich die Frage, wie man mit jenen Geschöpfen umgeht, die sterben, bevor sie geboren sind. Die Antwort war die Gründung des Vereins mit dem Angebot der Abschiedsfeier. „Damit lösen wir auch ein, was wir an anderer Stelle fordern“, ergänzt Poggel. Denn wenn das Leben mit der Verschmelzung von Samen und Eizelle beginne, sei es nur folgerichtig, Fehlgeborene zu bestatten. Seit 2003 fanden 32 Feiern statt, mehr als 300 Kinder wurden durch „Sternschnuppe“ bestattet.

## Frische Zeichen der Erinnerung

Ein Blick auf das Grabfeld offenbart, dass die Betroffenen diesen Ort zum Trauern benötigen. Auch auf dem ersten Grabstein aus dem Jahr 2003 finden sich Zeichen der Erinnerung - man sieht, dass sie erst vor kurzer Zeit dort abgelegt wurden. „Die Betroffenen spüren sehr früh, dass Leben entsteht“, weiß Bredehöft. Und sie weiß auch, dass allein die Nachricht von der Schwangerschaft eine jahrelange Trauer auslösen kann, wenn es zur Fehlgeburt kommt. „Dann verlieren mitunter ganze Familien ein Kind, manche Angehörige sind zwei oder dreimal bei uns. Oder es kommen Angehörige zu den Feiern, bei denen der Verlust des Kindes bereits eine Weile zurückliegt.“



Das Grabfeld auf dem Friedhof in Börnig wird von den Eltern liebevoll gepflegt.

FOTO: DIETMAR WÄSCHE

## Finanzierung durch Spenden und Beiträge

■ Auch auf dem Friedhof Wanne-Mitte, Claudiusstraße, ist ein Sternschnuppen-Grabfeld. Der nächste Bestattungstermin ist dort im Frühjahr des kommenden Jahres.

■ Partner des Vereins, der durch Beiträge und Spenden finanziert wird, sind u.a.: St.-Anna-Hospital, Marienhospital, Bestatter, Friedhofsgärtner oder Steinmetze. Kontakt: ☎ WAN 31102.



Thomas Poggel, Imke Bredehöft und Bestatter Ralf Wendland. FOTO: WÄSCHE